

SWR2 Leben

Große Klappe, viel dahinter – Unser Patenkind Selma, Teil 1

Von Claudia Heissenberg

Sendung vom: 24.01.2022 (WDH vom 24.12.2015)

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Claudia Heissenberg

Produktion: SWR 2015

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

GROSSE KLAPPE, VIEL DAHINTER – UNSER PATENKIND SELMA; TEIL 1

Atmo 1: Lied

O-Ton 1:

Meine Mutter hat fünf Kinder, ...vier Mädchen und einen Jungen, ich habe natürlich vier Geschwister, und es ist eine chaotische Familie.

O-Ton 2:

Meine Mama hat eine Brille, sie ist nicht wie die anderen Menschen, sie ist etwas dicker,...

O-Ton 3:

Hayet schläft den ganzen Tag, bis 4 Uhr,... und Senna ist die, die alles auffuttert, ...und die Nessima ist den ganzen Tag in der Küche und macht für uns Abendessen.

O-Ton 4:

Ich habe einen Patenonkel, er heißt Hans und ist Maler und sehr dünn. ...Ich glaube, er ist auch stark und er hat viele Klamotten voll mit Farbe. ...und er hat auch ein Atelier. Meine Patentante Claudia hat blonde Haare. ...sie hat grüne Augen, eine Knochennase, ... und sie hat auch ein Muttermal im Gesicht.

Atmo 2: Bei uns zuhause

Sprecherin:

Das Patenkind heißt Selma. Nicht Selma sondern Sselma mit scharfem S – da legt sie Wert drauf. Genauso wie auf ihre marokkanische Herkunft, obwohl sie in Deutschland geboren ist. Selma ist ein recht eigenwilliges Persönchen mit widerspenstigen, dicken, schwarzen Locken, die sie meist zum Zopf gebunden hat und einem runden, freundlichen Gesicht, das aber auch durchaus böse gucken kann. Abwartend, skeptisch und ein bisschen spröde ist sie – kein Kind zum Kuschneln. Aber zum Diskutieren. Mit offenen Augen marschiert die Zehnjährige durch die Welt und kommentiert wortreich alles, was sie sieht, hört und erlebt. Und sie hat eine Menge Fragen.

O-Ton 5:

Warum machen Pommes dick? Warum fällt man nicht um, wenn man Fahrrad fährt, wenn man anhält aber schon? Wieso müssen Kinder früher ins Bett als Erwachsene? Warum muss man Geld verdienen?

O-Ton 6: (Hans)

Also mir gefällt sehr an Selma eben, dass sie so unglaublich wach ist, also sie ist echt das Gegenteil von dumpf, sie will alles wissen und sie will auch für alles Lösungen finden, ...ich hab den Eindruck, dass sie klug ist, dass sie vieles versteht, ich hab z.B. einmal erlebt, ...da hat sie eine Taschenlampe, so eine Kugelschreiber-Taschenlampe und die war in all sein Einzelteile zerlegt. Und sie hat da in kürzester Zeit hat sie all diese Einzelteile richtig zusammengesteckt, so dass es funktionieren könnte, nur hat sie dann festgestellt, nee, es kann nicht funktionieren, weil dieses Teil ist kaputt.

Sprecherin:

„Ich kann alles, was meine Mutter kann und noch viel mehr“, verkündet Selma selbstbewusst bei ihrem ersten Besuch. Damals ist sie sechs. Tatsächlich muss sie im Alltag eine Menge alleine regeln, denn ihre Mutter kann weder lesen noch schreiben. Da sie von klein auf gewöhnt ist, Entscheidungen zu treffen und Dinge selber in die Hand zu nehmen, lässt Selma sich nur ungern sagen, was sie zu tun hat. Weder zuhause noch in der Schule. Das war einer der Gründe, warum die zuständige Sachbearbeiterin beim Jugendamt eine Patenschaft anregte.

O-Ton 7: (Zahra)

Ich gesagt, okay, ich auch alleine und keine Leute helfen bei mir, keine Mann, keine so, ich auch krank und so, ja wenn wills diese Frau zusammen mit mir helfen meine Tochter, das ist okay, kein Problem, ... das ist gut wegen Selma, Du ganz gute Frau, ganz nett, ...Deine Mann auch ganz gute Mann, nett, Hans, Dankeschön zusammen mit Hans und mit Claudia Hansberg, viel Danke.

Sprecherin:

Selmas Mutter Zahra ist 43 Jahre alt, extrem übergewichtig, herzkrank und leidet unter Depressionen. Sie stammt aus einer einfachen Bauernfamilie aus einem kleinen Dorf in der Nähe von El Jedida an der marokkanischen Atlantikküste, nicht weit von Casablanca. Eine Schule hat sie nur vier Jahre lang besucht. Mit 15 wird sie mit einem Polizisten verheiratet und zieht mit ihm ins weit entfernte Westsahara-Gebiet, ein gutes Jahr später kommt das erste von insgesamt sieben Kindern zur Welt. Zwei von ihnen sterben kurz nach der Geburt. Die anderen leben auch heute noch in Marokko. 2005 hat Zahra sie verlassen. Senna, die älteste, war damals 16, Bader, der jüngste, sieben.

O-Ton 8:

Wegen meine ... Mann, ich nicht zusammen gut, ... mit Messer schlagen, mit viele Krach, viel passiert bei mir, viel Problem, ...ich viel denken, was ich machen, was ich machen?

Sprecherin:

Bei der marokkanischen Polizei findet Zahra keine Hilfe. Man schickt sie nach Hause und rät ihr, künftig lieber still zu sein und nicht zu widersprechen. Sie sucht Zuflucht in ihrer Moschee. Die Gemeinde sammelt, 1000 Euro, das reicht für das Visum und eine Busfahrt nach Italien. Im achten Monat schwanger flieht Zahra vor dem gewalttätigen Ehemann in eine ungewisse Zukunft. Sie kennt niemanden in Rom, spricht kein Wort Italienisch und fühlt sich völlig verloren.

O-Ton 9:

Ich sehen eine Mann mit Bahnhof, ...ich nicht kennen diese Mann, nur ich sehen Mann sprechen arabisch, ich gehen, gefragt, diese Mann sagen bei mir: Guck mal, hier nicht gut bei Dir, wenn Du willst deine Baby gut, gehen Deutschland. Gehen Colon.

Sprecherin:

Der Fremde hilft ihr, eine Fahrkarte zu kaufen und setzt Zahra in den Zug nach Köln. Dort bringt sie ein Taxifahrer, der ebenfalls arabisch spricht, in eine marokkanische

Moschee, wo man ihr rät, sich an direkt an die Polizei zu wenden.

O-Ton 10:

Ich geben meine Ausweis, ich alles gegeben, meine Name, alles, so, ...eine Zimmer geben bei mir, Polizei eine Zimmer, Polizei unten, ich eine Zimmer schlafen oben. Ich schwanger mit Selma. ... Meine Bauch ganz dick, fünf Tage fahren mit Bus und meine Gesicht alles nicht gut, hier dick, Fuß dick, ... diese Frauenarzt machen bei mir Kontroll, sagt, diese Baby ganz schön, gute Mädchen, kann sein Du mit Kaiserschnitt diese Kind.

Sprecherin:

Ein paar Wochen lang wohnt Zahra in dem Zimmerchen über dem Polizeirevier, von den Beamten umsorgt und behütet. Am 6. Juli kommt Tochter Selma zur Welt. 15 Tage zu spät und wie prophezeit mit einem Kaiserschnitt. Vom Krankenhaus geht es in ein Flüchtlingswohnheim. Einige Zeit später findet Zahra eine winzige Zwei-Zimmer-Wohnung und bekommt einen Familienbetreuer zur Seite gestellt.

O-Ton 11:

Viel Krankheit bei mir, Zucker, Herz, Druck Blut, ...meine Arzt immer sagen bei mir, Du ganz schlecht. Aber ich immer kämpfen. Wegen Kind. Kind muss Schule machen, muss helfen, muss so, ich kämpfen, aber manchmal Selma bisschen schwer.

Atmo 2b: Bei uns zu Hause**Sprecherin:**

Bei den halbjährlichen Hilfeplangesprächen im Jugendamt stellt sich immer mehr heraus, dass nicht nur die Mutter sondern auch Selma zusätzliche Unterstützung braucht. Sie ist unkonzentriert und hibbelig, kann sich nicht gut in eine Gruppe einfügen, hat Schwierigkeiten, Freundschaften zu schließen und spricht nur gebrochen Deutsch. Sie geht zur Ergotherapie und zum Kinderpsychologen. Dann kommt der Gedanke, es mit dem „Patenprojekt für Kinder psychisch kranker Eltern“ zu versuchen, das der Landschaftsverband Rheinland 2005 ins Leben gerufen hat.

O-Ton 12: (Selma)

Ich hab erst gedacht, das wären Pflegeeltern, aber wollte ich gar nicht gehen und die haben mir erzählt, dass es ein Mann ...und eine Frau ist und ich habe dann gedacht, ich wollte da nicht hingehen und dann habe ich Euch gesehen, dann war ich... haben wir mit so einer Tafel gespielt, und dann meine Mutter gesagt, die passen auf Dich auf und jetzt mit Jugendamt und so und dann seid ihr halt meine Patentanten geworden. ...(und Onkel.)

O-Ton 13: (Hans)

Ja, ich erinnere mich ganz gut, dass sie die Treppe hochkam und wir schon von oben hörten, wie da geplappert wurde und sie redet sehr gern, sehr viel und ...ja da stand da

so ein kleines Mädchen, ...sie war eigentlich schon recht offen, aber später stellten wir fest, dass sie ein unglaublicher Dickkopf ist.

Atmo 2: Bei uns zuhause

Sprecherin:

Seit fast vier Jahren kommt Selma uns mittlerweile einmal in der Woche für fünf oder sechs Stunden besuchen. Wir gehen zusammen schwimmen, auf den Spielplatz, ins Kino oder in den Zoo, fahren Fahrrad, erkunden die Stadt und die Natur. Wir spielen, malen, basteln, backen Kuchen, besuchen Freunde auf dem Land oder den Opa in Holland am Meer.

O-Ton 14:

Gefallen tut es mir, dass sie oft schöne Sachen ausdenkt und nicht immer so Sachen, okay jetzt gehen wir in der Bücherei und gucken uns jetzt langweilige alte Bücher an. ...Aber was mir nicht an ihr gefällt, dass sie nicht wie Hans ist sondern etwas zickiger. ...Aber so oft auch nicht. ...Nur wenn ich sie nerve.

Sprecherin:

Die ersten Monate mit dem Patenkind sind spannend, aber anstrengend. Selma testet aus, sucht Grenzen und überschreitet sie oft. Sie kommandiert herum, will ständig ihren Willen durchsetzen. Gelingt ihr das nicht, wird sie bockig oder spielt die beleidigte Leberwurst. Als wir beim zweiten Treffen „Schwarzer Peter“ spielen und sie verliert, pfeffert sie alle Karten auf den Boden und sagt:

O-Ton 15: (Selma)

Es ist langweilig, ich kann es nicht, es ist blöd ...nö, ich will das nicht spielen und dann ging ich weg und auf einmal, äh 30 Minuten später, oh ich will doch mitspielen.

O-Ton 16: (Hans)

Das fand ich eigentlich sehr lustig, weil sie war da so, so selbstbewusst eigentlich, so nö, nicht mit mir, das mache ich einfach nicht. ...Das fand ich irgendwie auch ganz stark.

Sprecherin:

Nach ein paar Wochen sind wir dann richtig aneinandergeraten. „Sei still und rede nicht mit mir“, herrschte Selma mich an und verschränkte die Arme vor der Brust. „Du bist böse und Du stinkst.“ Was war passiert? Wir hatten vor, ein Windrad zu basteln, aber Selma wollte lieber malen. Als die Malsachen parat stehen, ändert sie ihre Meinung und will plötzlich doch basteln. Dann wieder malen, oder doch lieber basteln. Schließlich basteln wir und sie malt. Aber nur ganz kurz, dann schmeißt sie wütend die Buntstifte auf den Tisch und zerreißt das Bild.

O-Ton 17: (Selma)

Wut ist, wenn man halt das haben will, wie das bei mir ist, aber das man nicht kriegt, und dann steigt die Wut bis nach oben, bis ein Vulkan ausbricht. Und das ist nicht

schön, wenn einer ausbricht. ...Also so, dann fühle ich so was kochen ...und dann brennt das so, dass es schwarz wird.

Sprecherin:

Am liebsten versteckt sich Selma dann hinter einer Tür oder sie verschwindet ganz schnell unterm Tisch.

O-Ton 18: (Hans)

Manchmal auch unter viel zu kleine Tische, was dann sehr lustig war, weil der ganze Tisch sich bewegt hat, aber sie hat sich immer verkrochen. Und das macht sie eigentlich nie mehr. Und wenn sie das macht, dann verstehen wir auch ganz gut, dass sie entsetzt ist, also wir haben natürlich auch viel gelernt.

Sprecherin:

Mittlerweile hat sich die Lage deutlich entspannt. Es gibt zwar immer noch kleine Machtkämpfe, aber sie werden seltener, sind weniger heftig und schneller vorbei. Wir sind vorsichtiger geworden. Sobald ein Streit naht – und der droht immer, wenn Selma kritisiert wird oder etwas machen soll, was sie nicht machen will - halten wir inne. Auch Selma. Wir haben gelernt, dass Dinge Zeit brauchen und dass es immer wieder Rückschläge geben kann. Zum Beispiel was Selmas Gewicht betrifft.

O-Ton 19: (Hans)

Ja, Selma muss abnehmen, weil sie ist zu schwer, und eine Zeitlang hat sie das auch gemacht, ...da hat sie auch getanzt in der Schule, aber das war so eine Tanz-AG und jetzt ist sie in der 5. Klasse und da gibt es die nicht mehr und jetzt tanzt sie auch nicht mehr, jetzt macht sie auch nicht viel mehr, also das ist schon ein Thema, weil das ist natürlich auch nicht gut für die Gesundheit, wenn sie zu dick ist.

Atmo 3: Bei uns zuhause (Essen)

Sprecherin:

Selma isst gern, oft und viel und am liebsten Dinge, die dick machen. Zum Beispiel Sprühsahne oder Pizza mit Pommes. Wenn wir zusammen essen, achtet sie genau darauf, nicht weniger zu bekommen als wir. Zwei Frikadellen, nicht eine, vier Kartoffeln und reichlich Rotkohl, dazu als Nachtisch noch eine Portion Milchreis. Ihre Leibgerichte:

O-Ton 20: (Selma)

Käsekuchen...oder Fischstäbchen mit Mayonnaise und Pommes (lachen) – Zahra (entfernt) Diese Sachen, alles machen dick. - Ja, aber es gibt auch andere, die nicht so dick machen, z.B. Salat esse ich jeden Tag, ich mach das selber Salat schnell, wenn ich mal Hunger hab und es dauert noch eine Stunde zum Essen oder so, dann nehm ich halt vom Kühlschrank schnell so ein bisschen Salat und dann noch Tomaten und dann Paprika und dann noch Möhren, Möhren nicht, aber Karotten.

O-Ton 21: (Zahra)

Das ist so. Meine Kochen ganz schwer. Schöne Kochen, aber machen dick, das ist das Problem, was ich machen? Keine Ahnung. (lachen)

Sprecherin:

Vor kurzem hat der Kinderarzt festgestellt, dass Selmas Cholesterinwerte zu hoch sind. Abnehmen, viel Bewegung und gesundes Essen werden also weiter Thema sein. Genauso wie die Schule. Denn leider ist unser Patenkind das beste Beispiel dafür, dass Kinder, die von den Eltern nicht gefördert werden, in der Schule wenig Chancen haben.

Atmo 4: (Hausaufgaben)**Sprecherin:**

Obwohl Selma nicht auf den Kopf gefallen ist, hinkt sie seit der ersten Klasse hinterher. Da zuhause die Kontrolle fehlt, entscheidet sie selbst, ob und wie sie ihre Hausaufgaben erledigt und wird oft gerügt. Wir versuchen sie mit immer neuen Tricks und Spielen, zum Lernen zu animieren, üben auch ab und zu für Klassenarbeiten, aber die Zeit ist beschränkt und die Defizite sind groß.

O-Ton 22: (Hans)

Was mir Sorgen macht, das ist gleichzeitig eigentlich eine ihrer Stärken, das ist, dass sie sehr, sie versucht sehr selbständig zu sein, aber sie versucht es, aber sie schafft es nicht, sie ist von zuhause gewöhnt, sich zu kümmern, sich Gedanken zu machen, und das macht sie immer, aber sie hat oft die falschen Lösungen und sieht nicht ein, dass sie was anders machen muss und das vor allem in der Schule ist das sehr schwierig, weil sie gibt sich überhaupt keine Mühe. ...weil sie weiß eigentlich alles schon besser und das ist schwierig.

Atmo 4b: Hausaufgaben (Gedicht)**Sprecherin:**

Ehrgeizig ist Selma schon, in bestimmten Dingen sogar perfektionistisch, und sie will auch einen guten Abschluss machen. Denn später, wenn sie groß ist, möchte sie arbeiten und viel Geld verdienen, um nicht mehr arm zu sein. Als sie noch kleiner war, wollte sie am liebsten Verkäuferin in einem Spielzeuggladen werden oder Kassiererin im Supermarkt. Inzwischen hat sie höhere Ziele.

O-Ton 23: (Selma)

z.B. Ärztin, Kinderärztin, Tierärztin, Anwältin und wie heißt das noch mal, Ingenieur, wollte ich auch werden, aber ich weiß nicht genau, was man da macht. ... Ich hab gehört, dass mein Onkel ein Ingenieur ist, der verdient viel, die haben so ein eigenes Haus mit zwei Stockwerken. Die haben zwei Küchen, zwei Wohnzimmer, einen großen Garten für sich alleine, ein großes Kinderzimmer für einen kleinen Jungen und ein richtig großes Zimmer für zwei Mädchen.

Sprecherin:

„Alles, was ihr sagt, sauge ich in mein Hirn“, meinte Selma einmal und das ist wahr: Auch Monate später weiß sie noch genau, worüber wir so alles geredet haben. Sie hat große Fortschritte gemacht, seit sie zu uns kommt, ist offener und mutiger geworden. Sie hat gelernt beim „Schwarzen Peter“ zu verlieren und aufgehört ihre Bilder zu

zerreißen, weil sie sie hässlich findet. Sie hat verstanden, dass man Fehler machen darf und bei einem Streit auch nicht beleidigt weglaufen muss, sondern eine Lösung finden und sich wieder vertragen kann. Nur mit dem Übernachten, da tut Selma sich schwer.

O-Ton 24:

(Ich:) Warum hast Du eigentlich Angst hier zu übernachten? – (Selma:) Claudia, Du denkst nicht, dass ich das jetzt im Radio sagen werde?

Atmo 5: Flughafen, Durchsage Royal Air Maroc, Trolley (geht über in)

Atmo 6: El Jedida, Gespräche auf Arabisch

Sprecherin:

Im letzten Winter, in den Weihnachtsferien, sind wir gemeinsam in Marokko gewesen. Zuerst bei der Großfamilie eines Großcousin in Marrakesch, dann bei Onkel und Tanten im Dorf bei El Jedida und mit Zahras Kindern zu acht in einem winzigen Ferienappartement in Agadir. Wir essen fünf Mahlzeiten am Tag: Pfannkuchen, Kekse, Couscous und Tajine, dazu jede Menge Brot, süßer Minztee, süßer Kaffee, Limonaden – essen, essen, sagt Zahra und duldet keinen Widerspruch. Auf dem Djemaa el Fna, dem großen Platz in Marrakesch, wo allabendlich Musiker, Gaukler, Händler und Dutzende von Essenständen Einheimische und Touristen anlocken, bekommen wir kleine Schnecken serviert.

Atmo 7: Djemaa el Fna

O-Ton 25: (Zahra)

Das Name arabisch Popusch. ... das ist ganz gut.... Wenn Leute krank wegen Rheumatism, Rheumatism und Bauch immer schmerzen, Lunge, wenn Lunge nicht gut ...wenn Mann nicht schlafen mit Frau richtig, das ist gut, mit Mann auch gut, machen heiß. Und Frau auch machen heiß.

Sprecherin:

Zahra ist in Marokko wie verwandelt. Sie trägt die Haare offen, gehalten von einer dicken Sonnenbrille, dazu Goldschmuck und einen eleganten schwarzen Hosenanzug – so haben wir sie noch nie gesehen.

O-Ton 26: (Hans)

Ja, das war sehr speziell in Marokko bei dieser enormen Familie, da sind unglaublich viele Leute haben wir da kennen gelernt und wir sind da wirklich sehr, sehr herzlich empfangen, wir haben sehr viel gegessen, ...die sprichwörtliche Gastfreundlichkeit von den Marokkanern habe ich wohl so erfahren, und es ist ein wunderschönes Land.

Atmo 8: El Jedida, Kaffee trinken

Sprecherin:

Selma fühlt sich in Marokko allerdings nicht besonders wohl. Wenn sie von Onkel und Tanten in den Arm genommen wird, macht sie sich steif, auf Fragen antwortet sie nur selten und ihre Cousins und Cousinen würdigt sie keines Blickes. Sie benimmt sich wie eine verwöhnte Prinzessin, die sich für etwas Besseres hält.

O-Ton 27: (Selma)

Es war peinlich irgendwie, so neue Menschen kennen zu lernen, die ich noch nie gesehen habe. ...Ich wollte mich eigentlich nur verkriechen und mich gar nicht zeigen, aber ich musste es machen. Wo soll ich mich sonst verkriechen hinter den Kühen oder was?

Atmo 10: El Jedida

Selma: Können wir raus? Dann können wir ein bisschen über draußen. – Autorin: Nee, ich will jetzt hier noch ein bisschen was wissen von dem Haus. Frag doch mal, interessiert dich das nicht, wo das Zimmer von deiner Mama war? ...Zahra: Sagen! Was du willst mit mir, ich sagen bei Dir. – Selma: Ja, die soll Dich fragen. – Zahra: Sagen, ich fragen zurück – Selma: Okay, die fragt dich einfach. Ich weiß nicht welche Fragen ich fragen soll?...

O-Ton 28: (Hans)

Ja in Marokko war Selma sehr abweisend Marokko gegenüber, Familie gegenüber, das hat uns sehr erstaunt, ...ich glaub trotzdem, dass die Zeit in Marokko mit ihr sehr viel in unserer Beziehung verändert hat.

Atmo 11: Muezzin**Sprecherin:**

Es gibt nun keine weißen Flecken mehr. Wir kennen ihre Geschichte, ihre Verwandten und ihr Land. Für Zahra und Selma gehören wir jetzt zur Familie. Auch wenn wir keine Muslime sind.

O-Ton 29: (Hans)

Ja der Islam spielt kein große Rolle, höchstens was haram und halal ist, also was sie nicht machen oder schon darf, meine ich, ...aber sonst eigentlich nicht, aber sie ist, sie sagt wohl von: Naja, das ist nun mal mein Glauben, wenn es zum Beispiel über Schweinefleisch oder sowas geht, da ist sie sich schon ganz bewusst, dass das ihr Kultur ist.

O-Ton 30: (Selma)

Haram ist z.B. wie bei Euch in der Bibel, was man nicht machen darf, also z.B. jemanden töten, darf man auch nicht bei Euch, nicht lügen, aber jeder hat doch schon mal gelogen. Das ist auch ein bisschen schwer, nicht zu lügen.

Sprecherin:

Selma macht sich viele Gedanken, hinterfragt, analysiert und geht den Dingen auf den Grund. Sie hat eine ganz eigene Art die Welt zu betrachten, die oft lustig und überraschend ist. Als wir uns einmal im Kölner Dom den Kreuzweg anschauten, meinte sie tief beeindruckt: „Der arme Jesus! Warum hat ihm denn keiner geholfen?“

O-Ton 31: (Selma)

Es ist mir egal, welche Religion ich bin. Bin ich Christin, bin ich Jude, bin ich Hindu, es ist mir egal. ...ich muss einfach mit leben, mit was ich bin, wie ich aussehe und so weiter.

Sprecherin:

Manchmal erscheint Selma viel zu erwachsen für ihr Alter, aber bei uns ist sie am liebsten ein kleines Mädchen. Das gerne tanzt und Quatsch macht und ganz viel erzählt. Die Zeit, die wir zusammen verbringen, ist für sie auch Kontakt mit einer neuen Welt, in der es andere Interessen und Regeln gibt. Auch für uns ist die Patenschaft eine große Bereicherung. Nicht nur, weil wir jetzt Couscous mit den Fingern essen können.

O-Ton 32: (Hans)

Das Schöne ist, dass im Laufe der Jahre ist da eine richtige Beziehung entstanden und ich glaube, wir sind uns inzwischen sehr nahe gekommen. Also von dem etwas abweisenden, bockigen Mädchen, die immer gesagt hat: ich kann alles besser und ich brauch Euch nicht, weil sie kann ja schließlich alles selber, ist es jetzt zu wirklich einem Kind geworden, was gern bei uns ist und ...es auch sehr wichtig findet, diese Samstage, dass das eingehalten wird.

O-Ton 33: (Selma)

Ich will eigentlich dieses Jahr gar nicht nach Marokko, vielleicht gehen wir auch gar nicht, ich will mal ein Jahr nicht in Marokko gehen und einfach nur hier bleiben...Ja, dann kann ich vielleicht mehr ... Hans und Claudia sehen, die letzten Jahre habe ich Euch nie gesehen. Fandet ihr das blöd?

Atmo 1: Lied (Ende)